PFARRBLATT

Dorf an der Pram

www.dioezese-linz.at/dorf

INFORMATION
DISKUSSION
MEINUNGEN
GEDANKEN

FASTENZEIT 2005

RECHTZEITIGE UMKEHR

Seite des Pfarrers 2
PGR 3
Aktuelles / Pfarrmatriken 4
Kinderliturgie 5
Goldhaubengruppe 6
KFB 7
Ehe- u.Familie / KBW / Mütterrunde 8
Zeichen im Kirchenraum 9
Kirchenchor 10
KMB / Jungschar 11
Abfalltrennung am Friedhof 12
Nachgelesen 13
Zum Nachdenken 14
Die Bibel entdecken 15
Gottesdienste / Termine 16

Katholische Kirche
in Oberösterreich

Liebe Pfarrgemeinde!

Die Fastenzeit ist wieder da. Eine besondere Zeitspanne im Laufe des liturgischen Jahres. Sie beginnt mit dem Aschermittwoch und endet mit dem Fest der Auferstehung Christi – OSTERN.

Besonders an zwei Tagen im Laufe des Jahres sollten die Christen fasten. Es sind der Aschermittwoch und der Karfreitag. Fasten in diesem Fall bedeutet nur drei einfache fleischlose Mahlzeiten am Tag. Diese Entsagung sollte natürlich religiös begründet werden.

Am Aschermittwoch sollten wir gut mit einer positiven Intention in die Fastenzeit einsteigen.

Am Karfreitag erreicht diese geprägte Zeit ihren Höhepunkt. Wir gedenken an diesem Tag des Todes Christi, durch den wir erlöst wurden. Gerade aus diesem Anlass, um uns besser auf diese Tatsache konzentrieren zu können, sollten wir an diesem Tag nüchtern bleiben und durch die Entsagung unsere christliche Gesinnung stärken. Das bedeutet, dass das Fasten kein Mittel für sich, aber auch kein Kopf-hängenlassen und kein „Über-sich-klagen" ist, sondern uns helfen soll, unser Leben aus dem Glauben gut zu gestalten.

Darüber spricht schon die Bibel:

„Das ist ein Fasten, wie ich es liebe, ein Tag, an dem man sich der Buße unterzieht: ... die Fesseln des Unrechts zu lösen, die Stricke des Jochs zu entfernen, die Versklavten freizulassen, an die Hungrigen Brot auszuteilen, die obdachlosen Armen ins Haus aufzunehmen ..." *(Jes 58, 5-7).*

Wir sind nicht selten die Gefangenen von verschiedenen Fesseln und verstrickt in schwere Situationen der modernen Sklaverei. Es gibt immer einen Ausweg und den können wir finden, wenn wir danach suchen. Das ist der Sinn und die Aussage des Fastens.

Das Fasten hat nicht nur im Christentum eine gute Tradition. Auch andere Religionen sehen in dieser Praxis eine gute Gelegenheit zum Selbstfinden durch die Reinigung des Geistes und des Körpers. Das Nüchternsein, die Abstinenz und verschiedene andere asketische Übungen sollen dem Menschen helfen, seine eigene Persönlichkeit zu entfalten und das geistige Leben zu vertiefen. Fasten ist wieder in vielen Kreisen „in".

Die Psychotherapie hat schon seit vielen Jahren dieses Mittel der Erneuerung und der Stärkung des Menschen entdeckt und verwendet es oft bei verschiedenen Seminaren. Ist das nicht ein gutes Zeichen für die christliche Welt?

Es wäre schön, dass auch wir, die Christen, wieder zu dieser Praxis finden. Ihnen allen wünsche ich eine gute und gesegnete Fastenzeit, und ein fröhliches Fest der Auferstehung Christi.

Ihr Pfarrer

P. Lic. D. Teodorowski CR

OSTERBEICHTE

Einige Tage vor Ostern.
Ein junger Mann kommt in den Beichtstuhl:
„Ich möchte beichten gehen.
Es ist schon lange her, zehn oder zwölf Jahre.
Ich weiß gar nicht mehr recht, wie man es macht.
Vielleicht können Sie mir helfen?"
Es wird eine gute Beichte.
Es geht nicht um Lächerlichkeiten, auch nicht um ein besonderes Verbrechen.
Er wollte einfach wieder Ordnung machen.
Wieder einmal neu anfangen.
Er geht innerlich befreit nach Hause.
Er ist dadurch kein Heiliger geworden.
Er wird wieder Fehler machen.
Aber er arbeitet an sich selbst.
Das größte Fest der Christenheit – Ostern – kann er anders feiern.
Auch an ihm hat sich ein Stück Auferstehung vollzogen.

Anderen Christen genügt zu Ostern das Eierpecken.

Schade!

PGR-SITZUNG VOM 18. JÄNNER 2005

Neue Friedhofsordnung inkl. neuer Gebühren ab 1.1.2005

Die Diözesanfinanzaufsicht hat bei der Prüfung der letzten Kirchenrechnung festgestellt, dass die Dorfer Friedhofsgebühren die niedrigsten im Dekanat sind. Eine Anpassung wurde nahegelegt. Der PGR hat daraufhin in seiner letzten Sitzung die Gebühren wie folgt neu festgelegt:

FRIEDHOFNUTZUNGSGEBÜHREN (auszugsweise):

1.Beim **Ersterwerb** eines Nutzungsrechtes für die Dauer von 10 Jahren ist zu entrichten:

Wandgräber	**•150,00**
Reihengräber	**• 110,00**
Urnengräber/Urnennischen	**•50,00**
Kindergräber	**•50,00**

2.Die Nachlösegebühr für Familiengräber beträgt für die Dauer von weiteren 5 Jahren:

Wandgräber	**•75,00**
Reihengräber	**•55,00**
Urnengräber/Urnennischen	**•25,00**
Kindergräber	**•25,00**

3. Die Ersterwerbs- und die Nachlösegebühren bei Reihengräbern gelten für Normalgräber (2 Särge) und **verdoppeln** sich bei Doppelgräbern. Alle Gräber sind entsprechend der vorhandenen Bodenqualität nach Möglichkeit als Tiefgräber anzulegen.

4. Bei jeder Beisetzung einer Leiche in einer bereits eingelösten Grabstätte ist eine Beilegungsgebühr zu entrichten. Gleichzeitig ist die Nachlösegebühr ab dem Ende des eingelösten Zeitraumes zusätzlich bis zum Ablauf der Verwesungsdauer der zuletzt beigesetzten Leiche aufzuzahlen. Die Beilegungsgebühr beträgt:

Wandgräber	**•25,00**
Reihengräber	**•25,00**
Kindergräber	**•25,00**
bei Urnenbeisetzungen	**•25,00**

5. Bei Gräbern auf Friedhofdauer ist für jede Beisetzung einer Leiche eine Beilegungsgebühr zu bezahlen. Diese beträgt **• 25,00**

6. Die Leichenhallengebühren betragen jeweils pro Aufbahrung **•25,00**
Im Falle einer besonderen Verschmutzung der Aufbahrungshalle kann ein angemessenes Reinigungsentgelt verlangt werden.
Für die Urneneinstellung ist pro angefangenem Monat als Gebühr zu entrichten **• 20,00**

7. Die Friedhofverwaltung ist nicht verpflichtet, Teilzahlungen anzunehmen. Durch die Bezahlung der Nachlösegebühren tritt keine Änderung der nutzungsberechtigten Person ein. Diese Zahlungen gelten unabhängig von der zahlenden Person als im Namen und für Rechnung der nutzungsberechtigten Person erfolgt, die in den Aufzeichnungen der Friedhofverwaltung eingetragen ist. Diese ist nicht verpflichtet, bereits fällige Nachlösegebühren einzumahnen. Die Mahngebühren betragen: Bei 2. Mahnung **• 3,00** und jede weitere Mahnung **• 4,00**

Die gesamte Friedhofsordnung ist am Friedhof kund zu machen. Hierfür wird eine folierte Tafel angekauft und entsprechend angebracht.

Firmung 2005

Zur Firmung sind derzeit 37 Jugendliche angemeldet. Freiwillige Firmhelfer werden gemeinsam mit dem Pfarrer die Firmvorbereitung ausarbeiten und dann in Firmgruppen diese Firmvorbereitung leiten. Es ist in diesem Rahmen auch ein Gemeinschaftswochenende am 2. und 3. April 2005 im KIM-Zentrum Weibern vorgesehen.

Als Firmvorbereitung gibt es einen Elternabend für die Eltern und Paten der Firmlinge: Aschermittwoch, 9. Feber 2005, 20.00 Uhr. Schriftliche Einladungen dafür ergehen an die Eltern und Paten.

Sakristeirenovierung

Es liegt von der Diözesanfinanzkammer ein Entwurf vor. Dieser wurde intern beraten. Als nächstes wird ein Gesprächstermin mit dem Baumeister und einem zuständigen Referenten für Heizungsangelegenheiten fixiert für Detailbesprechungen. Dann erfolgen die ersten Ausschreibungen.

Pfarr-Homepage: www.dioezese-linz.at/dorf

Unser PGR-Obmann Helmut Schneiderbauer präsentierte die neue Pfarr-Homepage am Server der Diözese Linz. Sie wurde vom Pfarrgemeinderat mit großer Freude angenommen und in der vorliegenden Form bestätigt. Für die Pfarre fallen dadurch keinerlei Kosten an, da die Diözese den Webspace gratis zur Verfügung stellt. Es wurde auch beschlossen, diese im nächsten Pfarrblatt vorzustellen.

Termin Erstkommunion

Wir feiern die heurige Erstkommunion am 24. April. Im Anschluss daran gibt es das Angebot der Pfarre, die Erstkommunionkinder samt Tischmütter, Lehrer und den Klerus zu einem Frühstück in den Pfarrsaal einzuladen. Die KFB wird wieder ersucht, das Frühstück in gewohnter Weise zu organisieren.
Andere Termine waren heuer leider wegen diverser Veranstaltungen bereits blockiert. Es wird aber vereinbart, dass in den kommenden Jahren die Erstkommunion in unserer Pfarre immer am Christi Himmelfahrtstag gefeiert werden wird.

Pfarre Dorf an der Pram jetzt online

Das bisherige Redaktionsteam des Pfarrblattes und nunmehrige Team für pfarrliche Öffentlichkeitsarbeit hat seinen Aufgabenbereich ausgeweitet und betreut nun ein neues zusätzliches Info-Angebot: die Gestaltung und Aktualisierung der neuen Pfarr-Homepage, die ab jetzt unter der Adresse **www.dioezese-linz.at/dorf** jederzeit besucht werden kann. Neben den aktuellen Terminen und Gottesdienstzeiten berichten wir auch von allen Ereignissen in der Pfarre. Die aktuelle Wochenordnung kann rund um die Uhr abgerufen und ausgedruckt werden. Die einzelnen Gruppierungen haben die Möglichkeit, sich und ihre Mitarbeiter vorzustellen, die Pfarrmatriken und Informationen des Pfarramtes inkl. Friedhofsordnung sind ebenso zu finden wie die Geschichte der Pfarre: eine Zeittafel zur Erbauung der Kirche mit alten Bauplänen, weiters über die Errichtung des Pfarrhofes, alle bisherigen Seelsorger mit Fotos soweit vorhanden und alle bisherigen PGR-Wahlen mit Vorsitz und Stellvertreter. Umfangreiches Bildmaterial ergänzt den Text soweit wie möglich. Sämtliche Pfarrblätter stehen als pdf-Datei zum Download bereit. Wir würden uns freuen, wenn dieses Angebot auch angenommen und gelesen wird.
Schau doch einmal vorbei! Vielleicht findest du dich selbst auf einem der zahlreichen Fotos. Probieren geht über studieren!

BIBLIOTHEK

Zauberfest 16.01.2005

Das Bibliotheksteam hat zu einem Zauberfest für Kinder und junggebliebene Erwachsene eingeladen. Zu dieser Nachmittagsveranstaltung konnte als Zauberer **„Magic Priest“** aus Timelkam engagiert werden. Über 50 Besucher sind gekommen und haben die Zauberkunststücke bewundert. Selbst die Zuschauer wurden von dem jungen Priester, der dem Don Bosco Orden angehört, in die Darbietungen eingebunden. Mit viel Applaus dankten die vielen Kinder und deren Eltern den gekonnten Kunststücken, welche selbst die erwachsenen Zuschauer beeindruckten.

AUS DEN PFARRMATRIKEN

TAUFEN

Niklas Gadermayr
Hohenerlach 14

Raphael Kindlinger
Hinterndobl 5

Josef Zehetner
Hohenerlach 1

Wagneder Anna
Schatzdorf

TODESFÄLLE

Amalia Strasser
Dorf 24

Ernste Anfrage an Eltern, die ihren Kindern nur am Palmsonntag den Kirchenbesuch ermöglichen.

Liebe Kinder!

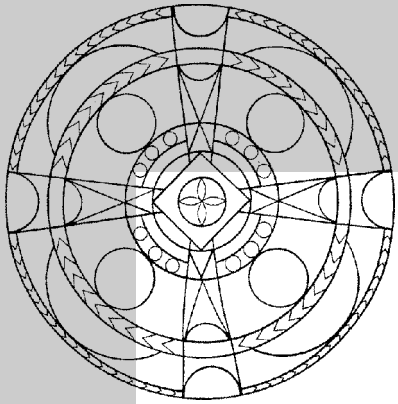
Auch heuer wollen wir euch wieder durch die Fastenzeit hindurch begleiten. Jeden Sonntag beim Gottesdienst machen wir gemeinsam einen Bußgang; ihr dürft ein Stück Holz in das leere Kreuz vor dem Altar legen. Aus diesen, hoffentlich vielen Holzstücken, wird dann in der Osternacht das Osterfeuer gemacht. Nach dem Gottesdienst werden jeden Sonntag Zetteln ausgeteilt; darauf sind ein Mandala und eine Geschichte für zu Hause. Während euch jemand die Geschichte vorliest, könnt ihr beim Mandalamalen still werden und gut zuhören.

Viel Spaß dabei und eine schöne Zeit wünschen euch und euren Eltern

das Kinderliturgie - Team

Kulturdenkmäler

Weil der Blitz nur in einen Baum einschlug und keinen größeren Schaden anrichtete, wurde das Wetterkreuz aus Holz 1950 in Eisenführn aufgestellt. Im September 2003 wurde das alte schiefe Wetterkreuz durch einen Granitbildstock ersetzt. Auf den Hinterglasbildern sind die Hl. Familie, Hl Michael, Hl. Leopold und die Hl. Theresia gemalt.



Unsere **Jahresversammlung** war am 13.1. Wir freuten uns über die Anwesenheit von P. Dariusz und Bürgermeister Karl-Einböck. Bei dieser Gelegenheit wurde P. Dariusz ein Scheck über 1.200,- Euro für die bevorstehende Sakristeirenovierung überreicht. Das sind die Spenden vom Jahr 2004 für die Kräuter-Blumensträußerl, sowie der Erlös vom Pfarrkaffee und vom Adventmarkt.

Aus der Gruppenkasse spendeten wir für die Flutopfer in Südostasien 500 Euro. Dieses Geld geht an die Bezirksobfrau, welche wiederum die Spende an unsere Landesobfrau weiterleitet. So wird es von allen 443 Gruppen Oberösterreichs gemacht. Die Landesobfrau gibt dann alle Beträge in Form einer Großspende für ein geeignetes Projekt weiter.

* * *

Die **Ausstellung** „VOLKSKULTUR GRENZENLOS“ beim Müllner in Gstötten, St. Marienkirchen, bei der wir gemeinsam mit der Familienmusik Hörmanseder am 31. Juli und 1.Aug.für die Betreuung zuständig waren - wurde von 113 Erwachsenen und etlichen Kindern besucht. Während des Ausstellungszeitraums wurden 6400 Besucher u.a. 73 Busse gezählt. Dieser Erlös und aus der Veranstaltung „FARBENPRACHT DER VOLKSKULTUR“ auch in St. Marienkirchen von 6.880,- Euro wurde wie folgt aufgeteilt.

400,- Rotes Kreuz, Schulungsgerät für Defibrilator (Defibrilator wurde keiner mehr benötigt)
1.000,- Hospizbewegung Schädling
1.000,- Kinderkrebshilfe
1.000,- Debra-Gemeinschaft (Schmetterlingskinder)
1.000,- Flutopfer Südostasien
1.500,- Nothilfekonto der Landesobfrau

* * *

Am Pfingstmontag, 16. Mai, ist wieder das Fest der **Jubelhochzeiten** geplant. Wir bitten alle, die auf 25 oder 50 Ehejahre zurückblicken können, sich zu melden: Auzinger Tel. 8625 oder Raher-Zellinger 8461. Wir organisieren für euch dieses Fest.

* * *

Ein **Häubchenmädchentreffen** ist am 18. Juni in Enzenkirchen vorgesehen, wozu wir unsere Häubchenmädchen mit ihren Eltern schon jetzt einladen möchten.

Für die Orte an der Pram - Taufkirchen, Andorf, Zell, Riedau und Dorf - ist ein neues Dirndl-Modell in Entwurf die **„PRAMTALER-TRACHT“**. Diese möchten wir in einer Trachtenpräsentation in diesem Jahr in Dorf vorstellen.

KFB-Termine:

18.2.2005 Familienfasttag

Unter dem Motto:
"TEILEN MACHT MEHR DARAUS – GEMEINSAM HANDELN"
Entwicklungsarbeit sollte als partnerschaftliche Arbeit mit den Armen gesehen werden. In einer solchen Partnerschaft teilt man die Liebe, den Respekt und das Bemühen um die Bedürftigen, was im Teilen der eigenen Mittel und Möglichkeiten als einem Zeichen der Anteilnahme zum Ausdruck kommt.
Die Spendensackerl werden am Sonntag, dem 20. Februar nach beiden Gottesdiensten an den Kirchentüren entgegen genommen.
In diesem Zusammenhang verkaufen wir, die Kfb, am Sonntag Vormittag auf dem Kirchenplatz noch EZA-Produkte und Brezen.
Bitte kommt recht zahlreich!

4.3.2005 Weltgebetstag der Frauen

Geboren ist das Kind in der Nacht
Für dich und mich und alle,
drum haben wir uns aufgemacht
nach Bethlehem zum Stalle.

Sei ohne Furcht, der Stern geht mit,
der Königstern der Güte,
dem darfst du trauen, Schritt für Schritt,
dass er dich wohl behüte.

Und frage nicht und rate nicht,
was du dem Kind sollst schenken.
Mach nur dein Herz ein wenig licht,
ein wenig gut dein Denken,

mach deinen Stolz ein wenig klein,
und fröhlich mach dein Hoffen–
so trittst du mit den Hirten ein,
und sieh; die Tür steht offen.

(Ursula Wölfl)

Man sieht es, bei unserem Nachmittagskaffee haben sich alle recht wohl gefühlt. Nicht nur unsere Gäste sondern auch das ganze Team.
Danke für Euer Kommen.

„Liebe braucht
Momente
der Feierlichkeit.

Sie weiß,
dass sie immer
wieder erneuert
werden muss,
damit sie
nicht einschläft."

Alle Paare, die miteinander
auf dem Weg sind, haben die Möglichkeit,
ihre Beziehung zu feiern und unter Gottes Segen zu stellen.

Wir laden euch am **14. Februar 2005** um **19:30 Uhr**
in unserer Pfarrkirche zum Gottesdienst mit Partnersegnung
sehr herzlich ein. Im Anschluss lassen wir bei gemütlichem Beisammensein im Pfarrhof unsere Gedanken ausklingen.

Wir freuen uns, euch begrüßen zu dürfen.
Fachausschuss Ehe und Familie

Weihnachtsabo von Szenario:

Sa., 12.02.2005, Großes Haus:
Die endliche Geschichte (Oper für die ganze Familie von Siegfried Mathus)

So., 24. April 2005, Kammerspiele:
Der Kontrabass (von Patrik Süskind)

Sa., 11. Juni 2005, Großes Haus:
Die verkaufte Braut (komische Oper von Friedrich Smetana in deutscher Sprache)

schon ab Euro 35,— für alle 3 Veranstaltungen. Nähere Infos bei Karl Wilflingseder, 07764/8457-11, karl.wilflingseder@utanet.at

MÜTTERRUNDE

Bastelabend

Am 10. Nov. hatten wir unseren jährlichen Bastelabend. Es wurde fleißig gebohrt und grundiert , um dann mit großem Geschick und mit Hilfe der Serviettentechnik herrliche Türschilder aus Biberschwanzdachziegel künstlerisch zu gestalten. Drei solcher tollen Kunstwerke pro Frau waren keine Seltenheit .Trotz später Stunde gab es danach noch ein gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen.

WALDWEIHNACHT 15.12.04

Pünktlich zu unserer Waldweihnacht gab es herrliches Winterwetter mit Raureif an den Bäumen und Sträuchern. Und so kamen auch in diesem Jahr unsere Mütter wieder zahlreich, um gemeinsam zu feiern. Nach der Zusammenkunft im Pfarrhof gingen alle, warm eingepackt, mit den Laternen über den Ochsenweg zum Wäldchen weiter. Nach einer besinnlichen Andacht mit Gitarrenbegleitung ging es dann wieder zurück zum Pfarrhof. Ein festlich gedeckter Tisch, ein heißes Glas Punsch und andere Köstlichkeiten erwarteten uns. Bei Kerzenlicht und Keksen erlebten wir einen wunderbaren Abend.

Kirche als Erfahrungsraum des Glaubens

Unter diesem Thema stand meine Frankreichreise im Juli 2004 mit Pfarrer Franz Schobesberger. Unter seiner Leitung bleibt das kein leeres Wort. Erfahrungsraum des Glaubens bedeutet die Heilsgeschichte Gottes mit dem Menschen. Das ist zwar nicht nur die Kirche, aber dort ist die „Sichtbarkeit" am besten ausgeprägt, auch über alle negativen Erfahrungen mit „der Kirche" hinaus. Die Kunst, die Symbole der Liturgie, der umbaute Raum der Kirchen und Kathedralen, das alles sind sichtbare Zeichen für den Erfahrungsraum des Glaubens.
Diesen Erfahrungsraum habe ich auch bei der Italienreise im Februar 2004 erlebt, unter anderem im Wallfahrtsort von Pater Pio, in San Giovanni Rotondo. Ganz besonders beeindruckt hat mich dabei der auf einem Abhang ganz groß angelegte Kreuzweg. Dieser führt in langen Serpentinen zur „Endstation". Das ist aber nicht, wie man erwarten würde, Christus als Gekreuzigter, sondern - Christus als Auferstandener! Mich hat diese „Botschaft" ganz stark berührt und bewegt: Kreuz ist nicht Endstation!

Die Osterbotschaft geht am Kreuz nicht vorbei, es ist Realität, aber nicht die letzte! Der Auferstandene ist die dauernde Wirklichkeit hinter und über allen realen Kreuzen dieser Welt. „Dei-

nen Tod, o Herr, verkünden wir - und deine Auferstehung preisen wir!" So beten wir nach der Wandlung und bekennen damit Christus als den Lebenden. Das sollte auch in den sichtbaren Zeichen deutlich werden. Deshalb habe ich den Pfarrgemeinderat gebeten, folgendes zu überlegen und zu beraten:
In unserer Pfarrkirche ist auf dem Hochaltar die Statue des Auferstandenen nur von Ostern bis Christi Himmelfahrt aufgestellt, die andere Zeit der Gekreuzigte. Es ist keine Frage: das Kreuz ist Zeichen der Erlösung. Kernbotschaft und Existenzgrundlage des Christentums ist jedoch die Auferstehung Christi, sie ist die Grundlage aller Verkündigung: das Kreuz ist überwunden. Deshalb schlage ich vor, die Statue des Auferstandenen von Ostern bis zum folgenden Aschermittwoch aufzustellen. Das wäre ein deutlich sichtbares Zeichen in unserem Kirchenraum als dichtem Erfahrungsraum des Glaubens: über allem Kreuz steht der Auferstandene, und zwar das ganze Jahr! Dass Christus für uns das Kreuz auf sich genommen hat, lässt sich durch die Aufstellung des Gekreuzigten während der Fastenzeit liturgisch gut zum Ausdruck bringen.
Ich meine, die Botschaft vom Leben, die uns Christus gerade in der Feier des Gottesdienstes schenkt, sollten wir auch so deutlich vor Augen haben, wie es durch die Statue des Auferstandenen möglich ist.

Fritz Tüchler

Aschermittwoch

Wenn du dir Asche
auf deine Stirn streuen lässt,
denk daran:
keine Schminke kann vertuschen,
dass du ein Mensch bist,
und endlich,
und verblühend,
und begrenzt,
auf dem Weg in den Tod.

Wenn du dir Asche
auf deine Stirn streuen lässt,
denk daran:
keine Maskerade kann hinwegtäuschen
über das, was du bist,
geworden bist
in Liebe und Leiden,
gemacht hast aus
deinen Chancen und Talenten,
verspielt hast an Möglichkeiten,
gewonnen hast an Reife.

Wenn du dir Asche
auf deine Stirn streuen lässt,
denk daran:
kein Fasching kann vergessen machen,
dass dein Leben ein Ernst sein muss,
dein Bemühen ehrlich,
deine Worte wahrhaft,
deine Treue vertrauenswürdig
und dein Tun hilfreich.

Wenn du dir Asche
auf deine Stirn zeichnen lässt,
denk daran:
es geschieht mit dem Zeichen des Kreuzes.
Was unter diesem Zeichen
aus uns wird
im Leben und Sterben,
das ist das entscheidend
Wichtige.
In diesem Zeichen sind wir erlöst.

Alois Albrecht

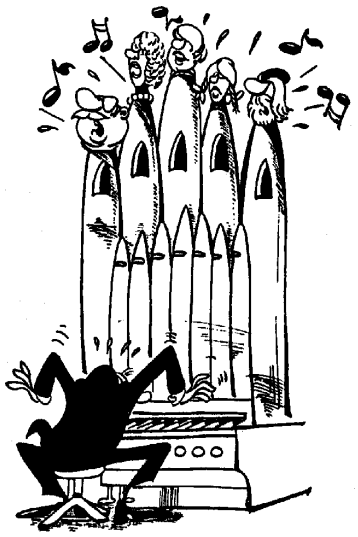
CHORAUSFLUG nach Regensburg am 4.-5. Sept. 2004

Unser 2-tägiger Ausflug führte uns heuer nach Regensburg. Bei der Abfahrt war es ziemlich bewölkt, doch je näher wir unserem Ziel kamen, umso mehr glich sich das Wetter unserer guten Stimmung an. Kurz vor Regensburg schauten wir uns die Walhalla, eine Ruhm- u. Ehrenhalle hoch über der Donau gelegen, an. Die Walhalla wurde 1830 – 1843 von Leo v. Klenze für den bayr. König Ludwig I. im Stil eines griech. Tempels erbaut. Im Inneren befinden sich viele Marmorplastiken u. Tafeln berühmter Persönlichkeiten aus Literatur, Musik, bild. Kunst, Geistes- u. Naturwissenschaften.

Nach dem Mittagessen in Regensburg hatten wir eine sehr interessante Stadtführung, vor dem Dom stimmten wir das Lied „Innviertler Wahlspruch" an. Anschließend gingen wir zum Hotel. Die bleibende Zeit bis zum Abendessen verbrachten einige am Zimmer, viele nutzten die Zeit jedoch zu einem Bummel in der Stadt, die bei den hochsommerlichen Temperaturen an das Flair einer ital. Stadt erinnerte. Nach dem Abendessen wurde noch ausgiebig das Regensburger Nachtleben genossen.

Am Sonntag besuchten wir die Bischofsmesse im Dom mit den Regensburger Domspatzen. Nach dem Mittagessen fuhren wir nach Kehlheim, von wo aus wir mit dem Schiff auf der Donau zum Kloster Weltenburg fuhren. Bei der Rückfahrt mussten wir auf das Schiff warten, doch mit Singen und Jürgen´s Dudlsackspiel verging die Zeit sehr schnell. Beim Bauböck in Andorf ließen wir schließlich den wunderschönen Chorausflug ausklingen.

Wir gratulieren unseren Sängern Sonja und Pepi zu ihrem Nachwuchs sehr herzlich!



KMB - AKTUELLES

Am Sonntag, 16.1.05 fand der jährliche **Männertag** der Kath. Männerbewegung statt. Nach dem Gottesdienst, der aus diesem Grund ausnahmsweise schon um 9:30 begann, begrüßte Obmann Alois Manhartsgruber die zahlreichen Teilnehmer, unter ihnen P. Dariusz und Bgm. Karl Einböck. Als Referent konnte Dr. Alfred Zeilinger aus Reichersberg gewonnen werden. Das Thema lautete „Älter werden - Leben gewinnen“. Wie üblich wurde anfangs der Tätigkeits- und Kassabericht vorgetragen, die Kasse wurde vorher von Hr. Aspöck Josef geprüft.. Da man

praktisch von der Geburt an älter wird, zog der Referent einen Bogen von der Geburt bis zur Pensionierung und setzte verschiedene Schwerpunkte von wichtigen Stationen im Leben, an denen man aufgrund getroffener Entscheidungen Leben gewinnen, aber auch verlieren kann. Wichtig ist es, sich auf jeden Wechsel des Lebensabschnittes entsprechend vorzubereiten (Stichwort „Pensionsschock“). Berücksichtigt man dies aber, kann jede Änderung der Lebenssituation bereichernd sein. Aufgrund der Länge des Referates blieb leider keine Zeit für eine Diskussion, dies wurde am anschließenden Stammtisch nachgeholt. Obmann Alois Manhartsgruber beendete den Männertag mit einem Dank an alle Anwesende.

JUNGSCHAR

Kath.Jungschar

Sternsingeraktion 2005

Vom 3.-5.1. fand wieder die alljährliche Sternsingeraktion der kath. Jungschar statt. Täglich gingen 2 Gruppen von Sternsingern von Haus zu Haus und erbaten eine Gabe für die Armen dieser Welt, wobei aufgrund der dramatischen Situation in Südostasien ein Teil dieses Geldes auch in diese Region Hilfe bringen soll. Dank der großzügigen Spenden konnten • 2268,25 gesammelt werden. Ein recht herzlicher Dank allen, die zu diesem Ergebnis beigetragen haben.

Information des Bezirksabfallverbandes Schärding

BAV in form umwelt

... und der Pfarre Dorf an der Pram

Abfalltrennung am Friedhof – neu!

Die Bewahrung der Schöpfung und der Schutz der uns anvertrauten Umwelt ist nicht nur eine gesellschaftliche Aufgabe sondern auch ein religiöser Auftrag.

Gemeinsam mit dem Bezirksabfallverband hat sich die Pfarre Dorf an der Pram bereits 1994 des Abfallproblems am Friedhof angenommen und Trennmöglichkeiten geschaffen. Anpassungen zur Verbesserung und Veränderungen in den Entsorgungsmöglichkeiten sind nun bezirksweit neu konzipiert worden. Die neuen Beschriftungen sollen uns in unserem gemeinsamen Bemühen unterstützen.

In folgende Stoffe wird am Friedhof der Abfall getrennt:

Verwertung durch Recycling

Verwertung durch Recycling

Verwertung als Industriebrennstoff

Verwertung: Stofflich u. thermisch

Verwertung: Kompostierung

Entsorgung: Deponie u. thermisch

Kranzrücknahme bei Begräbnissen: Die mit den Gärtnern des Bezirkes bereits 1995 getroffene Vereinbarung sieht eine kostenlose Rücknahme durch den jeweiligen Gärtner vor. Die entstehenden Kosten werden schon beim Kauf berücksichtigt. „Fremde Kränze" (von Gärtnern aus anderen Bezirken) werden nach Absprache gegen Gebühr durch die Lebenshilfe Münzkirchen entsorgt.

Wir bitten Sie auch weiterhin um ihre aktive Mithilfe um Kosten zu sparen und unsere Bemühung um eine umweltgerechte Entsorgung zu unterstützen!

Prof. Wilhelm Müller, *Chefredakteur der Zeitschrift „miteinander" des Caniusiuswerkes*

Ein Dummkopf gibt nie nach. Ein Feigling gibt immer nach. Es ist nicht leicht, sich weder dumm noch feige zu verhalten. Das richtige Verhalten verlangt Klugheit, um zu wissen, wann man nachgeben muss. Es fordert Mut, wenn man weiß, dass man nicht nachgeben darf.

Nicht wenige fühlen sich überfordert zu wissen, wann sie nachgeben müssen und wann sie nicht nachgeben dürfen. Manche Tragödie in Kirche und Welt entsteht, weil zur falschen Zeit bei den falschen Dingen nachgegeben oder nicht nachgegeben wurde, bzw. wird. Um des Friedens oder der Einheit willen gibt man nach, wo man nicht nachgeben dürfte. Wegen einer Enge, die nicht imstande ist, Vielfalt zu verstehen und zu akzeptieren, geben andere nicht nach. Manche Tragödie entsteht, weil die Dummen meist stur und die Klugen oft feig sind.

Im kirchlichen Leben ist die Entscheidung, wann man nachgeben muss und wann man nicht nachgeben darf, noch schwerer. Gehorsam gilt als Tugend, Widerspruch als ungehörig, Widerstand als unzulässig. Hätte Paulus dem Petrus nicht ins Angesicht widerstanden, als er sich wieder den jüdischen Vorschriften unterworfen hat, wir würden nichts von der Freiheit eines Christenmenschen wissen. Darum fordert sogar das Kirchenrecht zum Widerspruch und Widerstand auf, wenn einem sein Wissen und Gewissen sagt, dass eine Entscheidung nicht dem Wohl der Kirche und dem Heil der Christen dienen kann.

Es geht nicht um Rechthaberei. Nur ein Dummkopf gibt nie nach. Es geht auch nicht um Duckmäuserei. Die anderen, vor allem die Vorgesetzten, haben immer Recht. Es geht in Kirche und Gesellschaft darum, zu wissen, wann man nachgeben muss und wann man nicht nachgeben darf, und darum auch entsprechend zu handeln.

Welche Männer für das kirchliche Leitungsamt

Es ist zu wenig, bloß den bestehenden Kirchenbetrieb zu verwalten: Ein missionarischer Aufbruch ist vonnöten. Priester und Bischöfe sollten schon mindestens zwei „Neuheiden" für das Evangelium gewonnen haben, bevor sie geweiht werden.
Kirchenumbau braucht Visionäre. Daher wird bei der Weihe einem Bischof das Evangelium, nicht das Kirchenrecht auf das Haupt gelegt.
Visionen können auch entmutigen, wenn man daneben die Wirklichkeit der Pfarre oder der Ortskirche sieht. Daher müssen Visionen in das „Kleingeld" visionshaltiger Projekte übersetzt werden. Dazu braucht ein Pfarrer oder ein Bischof hervorragende Beraterinnen und Berater.
Es braucht Männer mit langem Atem, anders kann sich nachhaltige Entwicklung nicht ereignen. Dazu gehört auch der Mut zum Qualitätsmanagement, die Bereitschaft, aus Fehlern zu lernen (und solche auch zu machen, weil man sonst nichts lernt, zudem die Stärke, sich Feedback geben zu lassen. Pfarrer und Bischöfe brauchen einen kompetenten Hofnarren: also Supervision.
Da heute kirchliche Gruppen und Gemeinden polarisiertsind, brauchtjeder, der in ein Leitungsamt gestellt wird, die sensible Fähigkeit zu integrieren. Es widerspricht der Suche nach kirchlicher Einheit, wenn die Leitung selbst polarisiert. Die Verpflichtung, die anvertraute Gemeinde in der Spur des Evangeliums zu halten, bleibt dabei Grundlage jedes Amtes.
Unumgänglich ist, dass die Männer, die geweiht werden, ganze und ausgereifte Männer sind. Das gilt mit Blick auf den Zölibat ebenso wie auf die Zeit, in der auch die römisch-katholische Kirche (wie heute schon die griechisch-unierte) bewährte Männer auf Vorschlag der Gemeinde weihen wird. Männer, deren Sexualität nicht in die Persönlichkeit integriert ist, sind unabhängig vom Lebensstand (ehelos, verheiratet) ein Risiko. Dieses Kriterium gilt für hetero- wie homosexuelle Männer, die nur unter dieser Bedingung zur Weihe zugelassen werden dürfen (dann aber auch zulassbar sind).

Der Autor Paul Michael Zulehner ist Pastoraltheologe und Dekan an der Universität Wien

Australische Priester fordern Ende des Pflichtzölibats

Laut einem Bericht der Zeitung „Sydney Morning Herald" fordert der Priesterrat, dem mehr als die Hälfte der katholischen Priester des Landes angehören, in einem Brief an die vatikanische Bischofssynode diese zu einem Nachdenken über eine Abschaffung des Zölibats auf. Auch möge die Kirche Priester, die ihr Amt aufgegeben haben um zu heiraten, wiederzulassen. Die Priesterschaft sei ein Geschenk, das Zölibat sei ein Geschenk, „sie sind nicht dasselbe Geschenk", schreiben die Priester. Veränderungen wären nötig, um den dramatischen Rückgang bei der Zahl der Priester in Australien einzudämmen. Laut dem Priester und Statistiker Eric Hodgens ist das Pflichtzölibat in Australien das größte Hindernis bei der Gewinnung neuer Priester.

Versöhnung mit dem Leben

FASTENZEIT - das ist der gewohnte Ausdruck für die Zeit vor Ostern. Die Kirche spricht von der „österlichen Busszeit". Beides hat den Beigeschmack von Verzicht, und das vermittelt unserem Fühlen und Denken zuerst einmal ein „gespanntes Verhältnis". Hinter dem selbst-sicheren (?) „Ich weiß, was ich will!" steht die instinktive Reaktion: Mir wird etwas weggenommen. Das ist die „schlechte Nachricht": HABEN-Wollen ist nicht alles, was Leben und Lebensqualität ausmacht. Aber es gibt DIE „gute Nachricht": im Loslassen das SEIN-Dürfen als Lebens-Mitte und Ziel zu ent-decken. Fastenzeit als Weg der Versöhnung erkennen: mit sich selber, mit den Mitmenschen, mit dem Leben, mit Gott.

G'SUND BLEIB'N - das haben wir uns zu Neujahr wohl am meisten gewünscht. Und dass Flutwellen, Wirbelstürme und Erdbeben möglichst am andern Ende der Welt bleiben. Naturkatastrophen werfen mehr Fragen auf, als auf der irdischen Ebene beantwortet werden können. Sie stellen eine grundsätzliche Frage an Macht und Ohnmacht des Menschen: *Des Menschen Tage sind wie Gras, er blüht wie die Blume des Feldes. Fährt der Wind darüber, ist sie dahin; der Ort, wo sie stand, weiß nichts mehr von ihr (Ps.103,15-16).* Das ist das tragische „Geschick" unserer irdischen Natur: Krankheit, Alter, Naturgewalt und die Erfahrung des Bösen, der dunklen Seiten der menschlichen Natur stören das innere Gleichgewicht. Das versetzt uns in existenzielle Spannung: Was ist der Mensch? Und: Warum lässt Gott das zu?

SPANNUNGEN - sie bewirken das, was Lebendigsein ausmacht: Bewegung. Sie sind auf allen Ebenen mit dabei, wo Energie am Werk ist. Es geht kein Licht an, es kommt kein Motor zum Laufen ohne elektrische Spannung. Es schlägt kein Herz, es bewegt sich keine Hand ohne Muskelspannung. Wo Sinne und Verstand nicht angespannt, aufgespannt und eingespannt werden, bleibt das Leben leer und sinnlos - alles andere als spannend. Wo die Spannung der Verbindung zur mitmenschlichen Umwelt fehlt, bleibt nur das einsame Ich. Wenn wir jetzt schon auf alle Lebens- und Sinnfragen Antworten hätten, wo blieben da Glaube, Hoffnung und Liebe - die „spannendsten Geheimnisse" im Leben des Menschen.

NETZWERK LEBEN - das bleibt aufrecht durch Brücken, Ver-Bindungen, Be-Ziehungen. Es zeigt, wie die einzelnen „Kontaktstellen" und die Verbindungen aufeinander angewiesen sind. Wie wichtig es ist, dass die Spannung dazwischen gesund und ausgewogen bleibt. „Überspannung" riskiert Risse und Brüche, „Unterspannung" zeitigt „Durchhänger" als „Energiedefizit" - physisch und psychisch. Gerade die „Globalisierung" macht deutlich, wie wichtig es ist, dass Ausfälle möglichst gut „aufgefangen" werden. Das Netzwerk Leben „funktioniert" gerade so gut, wie seine Beziehungen sind. Und so gut, wie Bereitschaft zur Versöhnung da ist, um Zerrissenes und Gebrochenes wieder zu verbinden.

WUNDERWERK LEBEN - das sind die guten „Erfahrungen", wie Leben in seinen Beziehungen gelingen kann. Wie Lebensenergie „fließen", Austausch stattfinden kann vom „Angebot zur Nachfrage". Im gesunden Pulsschlag zwischen An-Spannung und Ent-Spannung. Das Herz, Lebens-Mitte(l) in jeder Beziehung, braucht für seine Aufgabe einen Rhytmus, der im Ein-Klang mit der Lebensquelle steht. Die Rückbindung (lat.: Religio(n)!) dazu gibt den gesunden Takt, den Lebens-"Takt" der Liebe. Und der entsteht nicht „zufällig" in Raum und Zeit, er fließt aus der „ewigen" Quelle des Lebens, aus der Quelle, die „ist". Ohne Wasser kein „äußeres" Leben, ohne Liebe kein „inneres". Meinte das auch Erich Fried in seinem Gedicht: „'Es ist Unsinn', sagt die Vernunft. 'Es ist, was es ist', sagt die Liebe"?

VERSÖHNUNG MIT DEM LEBEN - das hat Jesus uns geschenkt. Seine unbeschreiblich tiefe Beziehung zum Vater hat diese Quelle für uns zum Fließen gebracht: *Sosehr hat Gott die Welt geliebt...(Joh3,16).* Jesus sagt: *Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt worden ist (...), ICH aber sage euch (....)(Mt.5,21-48).* Jesus legt uns sozusagen liebevoll die Hand auf die Schulter und sagt: Du! Du, Bruder, Schwester, kehr um! Dreh dich um und schau MIR ganz tief in die Augen! Dort siehst du den Vater. Sein Wesen ist das, was bei dir noch unerfülltes Geheimnis ist: LIEBE! Die einzige Macht, die auch die Ohnmacht von Kreuz und Tod überdauert. Sie hört niemals auf, weil sie auch jenseits irdischer Grenzerfahrungen deinem Leben neuen „Raum" zu geben vermag. So kann Pater Alfred Delp im KZ schreiben: Das Leben leben, weil Gott es mit uns lebt! Jesus sagt: *ICH BIN die Auferstehung und das Leben (Joh.11,25).* Deshalb: Liebe das Leben, denn das Leben liebt dich!

Fritz Tüchler

DIE BIBEL ENTDECKEN

GOTT SAGT JA!

Die Ostererfahrung muss für die Jünger Jesu ein so **turbulentes Erlebnis** gewesen sein, das wir gar nicht so nachempfinden können. Dagegen wirkt die „Verpackung" der Osterbotschaft in der Liturgie der Kirche fast steril. Sie „gleitet" in ihrer nachösterlichen „Glattheit" anscheinend einfach an uns ab, statt in der Tiefe unseres Menschseins anzurühren und aufzurütteln.

Wir feiern aber Ostern, das Geschehen von damals, damit es sich auch **heute** ereignen kann. Wir feiern Ostern, damit Jesus nicht im Grab unserer ach so aufgeklärten Gedankenwelt bleibt, sondern dass ER aufersteht: in uns! Dass ER lebendig wird: in uns! Es geht dabei gerade **nicht** darum, eine religiöse Wunsch-Wirklichkeit herbeizuzaubern. Er selber soll Wirklichkeit in uns, in unserem Bewusstsein werden, Gestalt annehmen. Jesus Christus als der Lebendige, „der in seiner Kirche lebt und wirkt" (trostreicher Rosenkranz). Jesus Christus als „Achse der Evolution" (Teilhard de Chardin), als Herr der Geschichte, auch meiner ganz persönlichen, im Hier und Jetzt.

Vor dieser Aufgabe, die **Wirklichkeit des auferstandenen Herrn** den wachsenden Gemeinden bereits in der zweiten und dritten Generation der jungen Kirche nahe zu bringen, standen die Evangelisten. Je nach der konkreten Situation haben sie das mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln versucht: mit ihrer menschlichen Sprache, mit ihrer nachösterlichen Erfahrung - und im Licht des Geistes Jesu. Bezeichnend ist dabei die Rückschau auf der Erlebnis der Verklärung Jesu: *...verbot er ihnen, irgend jemand zu erzählen, was sie gesehen hatten, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden sei. Dieses Wort beschäftigte sie, und sie fragten einander, was das sei: von den Toten auferstehen (Mk.8,9-10).*

Die Evangelisten versuchten also, jeder auf seine Weise, das zu vermitteln, **wie die Augenzeugen das Osterereignis** erlebt - und „verarbeitet" haben. Der „rote Faden" ist allen Berichten gleich: Gott sagt ja zu Jesus, Er lässt ihn nicht im Tod. Die Jünger erfahren ihn als den Lebendigen, der ihnen näher ist als je zuvor. Das war für sie gar nicht so einfach, wie sich an den Osterberichten ablesen lässt: *Sie waren wie mit Blindheit geschlagen, sodass sie ihn nicht erkannten (...) Sie antworteten ihm: Das mit Jesus von Nazareth. Er war ein Prophet, mächtig in Wort und Tat vor Gott und dem ganzen Volk. Doch unsere Hohenpriesterr und Führer haben ihn zum Tod verurteilt und ans Kreuz schlagen lassen. Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde (Lk.24,16;19-21).* In ihrer Sicht der Tradition hieß das: Nicht nur Jesus ist tot, sondern auch seine Botschaft! *...denn es steht in der Schrift: Verflucht ist jeder, der am Pfahl hängt (Gal.3,13>Dtn.21,3).* Das hat sie so total verstört. Und gerade aus diesem Tief heraus erfahren sie ihn als den Lebendigen, der mit ihnen das Brot bricht und isst!

Das macht ihre **Erfahrung mit dem Auferstandenen** so tiefgreifend. Obwohl von Jesus mehrfach angekündigt, für seine Jünger war „Auferstehung" in dieser intensiven Weise ganz

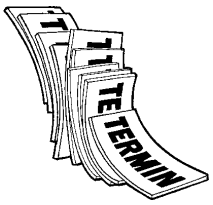
und gar nicht naheliegend. Sie brauchten die „50 Tage" bis zum „Pfingstereignis", um diese unglaublich dichte Erfahrung zu „verarbeiten". Erst das „Sturmbrausen und die Feuerzungen" machten sie fähig, das Erlebte mitzuteilen. Vorerst mündlich, den späteren Generationen auch schriftlich. Und gerade weil die Auferwekkung Jesu für die Jünger nicht so selbstverständlich war, das macht die Berichte davon für uns trotz ihrer Verschiedenheit so glaubwürdig.

Deshalb sollten wir uns **von der Osterbotschaft bis ins Herz treffen lassen**, in die Mitte und Tiefe unseres Menschseins. Jesus lässt auch uns Zeit, er geht mit uns, „erklärt uns den Sinn der Schrift": Dass Gott JA sagt zu uns, gerade im „Kreuz", wie er zu Jesus JA gesagt hat. Dass im Kreuz Heil ist, weil es eben **nicht** letztendlich sinnlose Endstation ist, sondern der - manchmal unumgängliche - Durchgang zur neuen Schöpfung. Gottes Heils- und „Liebesgeschichte" mit dem Menschen ist nicht aufzuhalten, auch nicht durch das Kreuz, selbst wenn es von Menschen aufgestellt wird. Wenn Paulus sagt: *Lasst euch mit Gott versöhnen! (2.Kor.5,20),* dann heisst das auch: Versöhnt euch mit dem Leben! Denn: *Gott wollte mit seiner ganzen Fülle in ihm (Jesus) wohnen, um durch ihn alles zu versöhnen. Alles im Himmel und auf Erden wollte er zu Christus führen, der Friede gestiftet hat am Kreuz durch sein Blut (Kol.1,19-20).*

Gottesdienstzeiten:

* normale Sonntagszeiten (7:30 / 10:00)

6.2	*	Messe / Messe	Pfarrcafe Jungschar
9.2	16:00	Messe	**Aschermittwoch**
13.2	*	Messe / WGD - KFB	
19.2	19:30	Chorkreuzweg	
20.2	*	Messe / Messe	**Familienfasttag**
27.2	*	WGD - Lektoren / Messe	
5.3	19:00	Kinderkreuzweg	
6.3	*	Messe / Messe	
13.3	*	Messe / WGD - Kinderliturgie	
19.3	19:30	Kreuzweg (KFB)	
20.3	10:00	Palmweihe mit anschl. Messe	**Palmsonntag**
24.3	19:30	Abendmahlfeier	**Gründonnerstag**
25.3	15:00	Karfreitagsliturgie (Diakon)	**Karfreitag**
26.3	12:00	Stille Anbetung mit Aussetzung des Allerheiligsten	
	15:00	Kinderandacht	
	20:00	Osternachtsfeier mit Speisenweihe	**Karsamstag**
27.3	*	WGD - Diakon / Messe (ev. Aushilfe)	**Ostern**
28.3	08:30	Familienmesse mit Vorstellung der Erstkommunionkinder	**Ostermontag**



Sonstige Termine:

5.2.		Wallfahrt nach Maria Puchheim (Abfahrt 12:50)
9.2.	20h	Elternabend zur Firmvorbereitung (für Eltern und Firmpaten) im Pfarrhof
19.2.	19:30	Chorkreuzweg, Pfarrkirche
26.2.	14h	KMB-Einkehrtag
2.3.	14h	KFB-Einkehrtag (Pfarrhof)
2.3.		Wohlfühlabend der Mütterrunde
13.3.		KMB-Dekanatskreuzweg in Neumarkt/Kallham
2.-3.4.		Firmvorbereitungswochenende KIM-Zentrum Weibern
16.4.		KBW: Theaterfahrt „Augenzeuge“ (Kammerspiele Landestheater Linz)
16.4.		Mütterrundeausflug
24.4.		Erstkommunion
8.5.		Pfarrcafe zum Muttertag (KMB)
11.5.		KFB-Wallfahrt
16.5.		(Pfingsmontag) Fest der Jubelhochzeiten
22.5.		KMB-Wallfahrt
27.5.		Kirchenkonzert mit russischem Chor
19.6.		Pfarrfirmung in Riedau

IMPRESSUM: Inhaber, Herausgeber, Hersteller und Redaktion: Röm.kath. Pfarramt A-4751 Dorf a.d. Pram
OFFENLEGUNG: nach §25 Mediengesetz: PFARRBLATT der röm.kath. Pfarre Dorf a.d. Pram
LINIE DES BLATTES: Berichte und Kommentare im Sinne der kath. Glaubens- und Sittenlehre

Kurz notiert:

- In der Kirche am **Schriftenstand** liegen Hauskirchen zur Fastenzeit auf. Wir möchten euch einladen, gerade in dieser Zeit ganz bewusst im Kreise der Familie den Glauben gemeinsam zu feiern und spürbar werden zu lassen!

- **Sammlungen:**

Sternsingeraktion		2.268,25
Flutkatastrophe		1.402,65
Pfarrhof	Jänner	315,80

- Diakon Karl Mayer wurde zu Weihnachten 2004 per Dekret vom Bischof zum **Geistlichen Rat** ernannt. Wir gratulieren herzlich. Das Dekret kann im Internet unter www.dioezese-linz.at/dorf in der Rubrik "Aktuelles" nachgelesen werden.

- Mit Jahreswechsel fand der übliche Wechsel des **Zechprobstes** statt. Greifeneder Günther übernimmt die Aufgabe von Lechner Martin, der seit 2 Jahren im Amt dafür zuständig gewesen ist. Für seinen Einsatz für die Pfarre möchten wir ihm herzlich danken.

- Unsere Pfarre hat seit 20.1. eine offizielle Homepage: **www.dioezese-linz.at/dorf**

Pfarrbürozeiten

Riedau: Di. 8:30 - 11h
Do. 16 - 19h
Dorf: Fr. 8:30 - 11h
in dringenden Fällen:
0676 / 87 76 50 59